Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 48

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

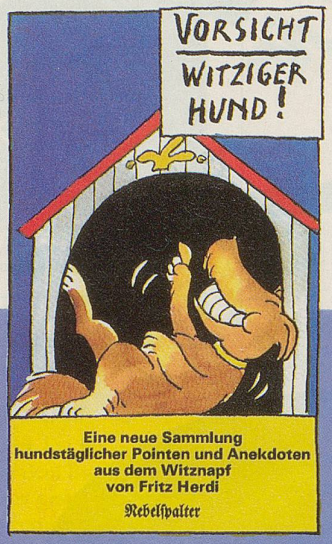
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein neuer Herdi!

Soeben im Nebelspalter-Verlag erschienen



Fritz Herdi

Vorsicht, witziger Hund!

Eine neue Sammlung hundstäglicher Pointen und Anekdoten

116 Seiten,
Umschlag-Illustrationen von Jürg Furrer,
Taschenbuchformat, broschiert, Fr. 9.80

Fritz Herdi, der unermüdliche Pointen- und Witzesammler, legt nach dem erfolgreichen «Gut gebellt, Fifi» bereits den zweiten Band mit Witzen, Anekdoten und Kuriosa rund um den Hund vor. Auf die Idee, Heiteres zum ältesten Haustier des Menschen zu sammeln, brachte den Autor sein Silberpudel Pico, mit dem er «mehr als 15 Jahre meines Lebens gemeinsam verbracht» hat. Treffend ergänzt wird diese neue Witzsammlung durch Bilder einer «nostalgischen Parade kurioser und prominenter Hundetiere» aus der Dokumentation von Hans A. Jenny.

Bei Ihrem Buchhändler

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Chef zum Angestellten: «Schaad, dass Sie im Schaffe nid eso fliissig sind wie im Schriibe vo Gsuech um en hööchere Lohn.»

Ein Stinktier hässig zum andern: «Du auch!»

Richter: «Werum händ Sie es Auto gschtole?»
Angeklagter: «Ich ha zimli vill trunke ghaa und gfunde, es sig z gföhrlich, mit em eigene Wage z fahre.»

«En hundertprozentig zueverlässige Mitarbeiter: Er versait regelmässig und ohni Uusnahm.»

Das Pfarrerehepaar adoptiert nach langjähriger Kinderlosigkeit ein Mädchen, worauf eine in Ehren ergraute ledige Nachbarin den Kommentar abgibt: «Ist das nicht eine entzückend dezente Art für einen Pfarrherrn, ein Kind zu bekommen?»

Ein Stammtischler begeistert zu den Kollegen: «Ich chan i Zuekumpft hüüffiger zumene Jass choo, mini Frau hät jetzt en Fründ.»

Im grossen Warenhaus sichtet ein Mädchen zusammen mit Mama einen wunderschön ausstaffierten, bärtigen Samichlaus und ruft fröhlich: «Grüezi Samichlaus!» Darauf dieser ungnädig: «Mein Dienst beginnt erst in einer halben Stunde.»

Sie: «Vorig wär ich fasch under es Auto choo.»
Er: «Für ‹fasch› zahlt d Versicherig nüüt.»

Der Kapitän: «Ueses Schiff goht under.»
Der Seekranke: «Aentli e guete Noochricht.»

Ein Rechtsanwalt zum andern: «Wenn das Heiraten so lange dauern würde wie das Scheiden, wären wir wohl nicht ausgelastet.»

«Mir händ en wunderbare Schwigersohn. Er list üserer Tochter jede Wuntsch vo den Augen ab, und mir gönd eres dänn go chauffe.»

«Ich hätte gern ein für einen Fünfjährigen geeignetes Spielzeug, wobei berücksichtigt werden sollte, dass sein Vater ziemlich dick ist und nur schlecht knien kann.»

Der Unterschied zwischen richtigen Vätern und Stadtvätern? Die Söhne der Väter machen Schulden, und ihre Väter bezahlen sie. Umgekehrt bei den Stadtvätern: Sie machen Schulden, und wir kommen dafür auf.

Ein Vater leicht vergrämt: «Früehner, als Goof, hani müesen ässe, was mini Eltere gärn ghaa händ. Hüt muesi ässe, was mini Goofe möged.»

Die Ostfriesen haben es mit dem Stromsparen einfacher als Bundesrat Ogi: Sie holen sich einfach am Strand einige Kilo Watt.

Sagt der Mann vom Reisebüro beruhigend zur Kundin, die sich ängstlich erkundigt, ob Fliegen auch wirklich ungefährlich sei: «Luegezi, wänn Flüüge nid sicher wär, wüürdid mir doch kei Flugbileet uf Raatezalig abgää.»

Der Underschiid zwüschet Hochtüütsch und Althochtüütsch? Althochtüütsch isch ohni Zäh.

Ein Töchterchen, das mit entsprechenden Gesundheitshinweisen immer wieder mit Dingen von Suppen bis Spinat traktiert wird, zur Mutter: «Ich wott doch überhaupt nid gross und schtarch wäärde, ich möcht interessant und bleich sii.»

Der Schlusspunkt

Zünftige Weinernte 1989. Im Wallis fendantastisches Wetter.